

## Vom Donbass bis zum Südlibanon und in allen BRICS-Ländern geht es um Widerstand

1. März 2025 | Pepe Escobar

Für diejenigen, die die Pfeil- und Schleuderbewegungen auf dem geopolitischen Schachbrett ununterbrochen verfolgen, ist es eine ungeheuer kraftvolle – und demütigende – Erfahrung, an einem Tag das verwüstete Awdejewka im Herzen des Krieges im Donbass zu betrachten und eine Woche später die Verwüstungen in den Dörfern im Südlibanon zu verstehen.

Es geht um die übergreifende Kraft des Widerstands, die das orthodoxe Christentum in der schwarzen Erde von Noworossija mit dem politischen Schiismus im östlichen Mittelmeerraum verbindet.

Es ist diese Nahaufnahme, im Mikrokosmos, der quälenden, blutigen, erbarmungslosen Wege des Engels der Geschichte – um an Walter Benjamins beißende Metapher zu erinnern –, die das sich immer wieder verändernde Gesamtbild wirklich erhellen und uns helfen, komplexe historische Prozesse, die sich in Bewegung befinden, besser zu verstehen.

Wir befinden uns jetzt geopolitisch gesehen unter dem Vulkan. Und eine der Schlüsselfragen, die es uns ermöglichen könnte, einen besseren Ausweg zu finden, ist die Frage, wie die führenden BRICS-Staaten auf das scheinbar unverrückbare „Forever Wars“-Ethos reagieren werden.

Bleiben wir also mit den Füßen auf dem Boden. Der russische [Außenminister Sergej Lawrow](#) hat gerade eine faszinierende Schleife des Astana-Prozesses durchlaufen. Zunächst war er in der Türkei – dem neuen Hegemon in Syrien, zumindest in der These. Er traf Außenminister Hakan Fidan – den ehemaligen Chef des türkischen Geheimdienstes – und Präsident Erdogan.

Auch wenn die Türkei es kaum wagen wird, ein BRICS-Partner zu werden – nachdem sie letztes Jahr auf dem Gipfel in Kasan offiziell eingeladen wurde – kann es sich Ankara einfach nicht leisten, Russland zu verärgern, vor allem aus geoökonomischen Gründen.

Dann reiste Lawrow in den Iran – als Folge des am 17. Januar in Moskau unterzeichneten Vertrags über umfassende strategische Zusammenarbeit.

Lawrow und Außenminister Abbas Araghchi erörterten nicht nur die sprichwörtliche für beide Seiten vorteilhafte Agenda der Handels- und Wirtschaftskooperation – insbesondere in den Bereichen Energie und Verkehr –, sondern auch das breitere geopolitische Schachbrett, einschließlich hochsensibler Knotenpunkte wie Syrien, Jemen, der Persische Golf, das Kaspische Meer, der Südkaukasus und Afghanistan, sowie die Frage, wie es mit dem [JCPOA](#), dem iranischen Atomabkommen, weitergehen könnte.

Das absolut wichtigste Thema bleibt jedoch das Problem „Ewiger Krieg“ in der Ukraine, dessen Lösung (oder Nichtlösung) die Geopolitik für den Rest des Jahrhunderts nachhaltig beeinflussen wird.

Vor drei Jahren, zu Beginn der Militäroperation, hat Präsident Putin eine Reihe von Zielen formuliert. Die NATO hat daraufhin versucht, den Einsatz zu erhöhen.

Beispiele: Beginnen wir mit einem Sicherheitsvertrag, der einen entmilitarisierten Raum an [Russlands Westgrenzen](#) vorschreibt, und der Rückkehr der NATO an ihre Grenzen um 1997. Die NATO reagierte mit einer Erweiterung in Skandinavien – und nun träumen die baltischen Chihuahuas, unterstützt von Finnland, davon, die Ostsee in einen NATO-See zu verwandeln.

Während die Lugansker Volksrepublik zu 100 Prozent befreit wurde, liegt der Stand in Donezk bestenfalls bei 75 Prozent. Kherson war im Sommer 2022 zu 100 Prozent befreit, aber dann gab es einen Rückzug; jetzt liegt es bei 75 Prozent. Dasselbe gilt für Saporoschje.

Die Ukraine ist noch nicht vollständig entmilitarisiert – auch wenn die Aussichten recht ermutigend sind – und auch nicht entnazifiziert (das wird ein Prozess sein, der mindestens zehn Jahre dauert).

Die Ukraine als neutraler Nicht-NATO-Staat bleibt für Moskau im Vorfeld der bevorstehenden Verhandlungen mit Trump 2.0 eine echte rote Linie. Dasselbe gilt für die Anerkennung der Krim und der vier Regionen als russisch durch Kiew und die Aufhebung aller Sanktionen gegen Russland: Washington wird vielleicht einige davon aufheben, aber die EU wird sie alle beibehalten.

Ganz zu schweigen davon, dass es für Moskau noch ein langer und steiniger Weg ist – um es milde auszudrücken –, Transnistrien zu deklavieren, was die Einrichtung eines Verkehrskorridors durch die Achse Charkow-Transnistrien sowie Odessa – eine russische Stadt – und die Sicherung der gesamten Schwarzmeeranrainer voraussetzen würde. Die Kontrolle über das Schwarze Meer war das Hauptanliegen der NATO schon vor dem Maidan im Jahr 2014.

### **Ein Spaziergang auf der wilden – kafkaesken – Seite**

Wenn wir die Geldströme im Zusammenhang mit den bevorstehenden Verhandlungen zwischen den USA und Russland über die Ukraine verfolgen, wird deutlich, dass es [Trump 2.0](#) darum geht, die Position amerikanischer Unternehmen in Russland wiederherzustellen, bis hin zum Kauf russischer Rohstoffe – wie von Putin selbst vorgeschlagen.

Die Geowirtschaft regiert also – womit wir wieder bei 2013 und dem verhängnisvollen Abkommen über den freien Markt zwischen der EU und Kiew wären.

Trump 2.0 baut das Narrativ auf, dass europäische Truppen – die nicht direkt mit der NATO verbunden sind – nach dem Ende des Krieges in Kiew stationiert werden sollen. Dies würde zu einer Soft-Power-Operation passen, mit der die Öffentlichkeit von der Annexion der Rumpf-Ukraine [durch die NATO](#) überzeugt werden soll.

Trump 2.0 überträgt derweil der kollabierenden EU aktiv die Rolle des hundertprozentigen globalistischen Unterstützers von Kiew. Folgen Sie dem Geld: Das bedeutet, dass die EU zahlen muss. Für alles – während die USA genüsslich ausbeuten, was von den Ressourcen der Ukraine übrig ist.

Parallel dazu verschärft Brüssel in diesem kafkaesken Universum die Sanktionen gegen Russland, während es die Sanktionen gegen Syrien in den Bereichen Energie und Verkehr aufhebt, weil Damaskus ja nun von Dschihadisten regiert wird: „unseren“ Dschihadisten.

Um den Zirkus noch zu verschlimmern, geben ahnungslose EU-Mutanten wie der nächste deutsche BlackRock-Kanzler jetzt bedauernd offen zu, dass sich der Maidan von Anfang an gegen Brüssel

richtete. Das amerikanische Ziel – lange vor der giftigen Verteilung von Nulands Keksen – war es, die EU von Russland abzutrennen und sie als technologischen Konkurrenten zu zerstören. Die Mission ist erfüllt.

Natürlich reicht in diesem kafkaesken Bereich nichts von alledem aus, um das EU-Narrativ zu ändern. Brüssel will Kiew weitere 20 bis 40 Milliarden Euro (die sie nicht haben) und eine „unvorstellbare“ Menge an (amerikanischen) Waffen zur Verfügung stellen, wie der ungarische Außenminister Peter Szijjarto erklärte.

### **Folge dem Geld – und dem Schattenspiel**

Zurück an der ukrainischen Front hat Putin tatsächlich angedeutet, dass Zaluzhny den derzeit zerlegten Schauspieler in einem verschwitzten Sweatshirt ersetzen könnte. Zweifellos bereitet der MI6 Zaluzhny derzeit in London genau auf eine solche Rolle vor.

Was die Kürzungen des Militärbudgets angeht, so akzeptiert Putin auch Trumps Idee, diese zu halbieren (China ist höflich dagegen). In diesem Fall wäre Russlands Budget ungefähr wieder auf dem Stand von vor der SMO, während die Amerikaner 400 Milliarden Dollar streichen müssten. Elon Musks DOGE wird begeistert sein, der Deep State wird sich dagegen wehren.

Trotz des verschlungenen Schattenspiels, das sich an allen Fronten abspielt und für die öffentliche Meinung unsichtbar ist, gibt es in Moskau eine skeptische Unterströmung, die besagt, dass Moskau nach drei Jahren, in denen der Ukraine-Krieg als Krieg der USA gegen Russland dargestellt wurde (sicherlich von der globalistischen Achse der Demokraten), sowie nach den ukrainischen Biolabors, dem Tsunami von Sanktionen und den Bombenanschlägen auf NordStream nun bereit ist, die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Washington von Grund auf neu zu beginnen.

Natürlich ist das nicht so einfach. Aber es gibt tatsächlich Befürchtungen, dass sich ein mögliches „Friedensabkommen“ als ein weiterer amerikanischer „follow the money“-Gewinn herausstellen könnte.

Was auch immer als Nächstes passiert – und niemand weiß, was es sein wird – Tatsache ist, dass Putin jetzt das Kommando über dieses neue Kapitel der „Kunst des Deals“ hat, indem er verschleierte Drohungen und ständigen Schikanen rasch ausweicht und sie im Stil von Sun Tzu umkehrt.

Putin kann unmöglich europäische „Friedenstruppen“ in der Ukraine akzeptieren, denn die russische Öffentlichkeit wird dies niemals akzeptieren.

Ohne einen einzigen Zug zu machen, einfach nur Sun Tzu spielend, hat Putin Trump bereits dazu gebracht, den Kiewer Akteur vor der ganzen Welt zu demütigen und die EU de facto auf den Müllhaufen der Geschichte zu befördern.

Und doch hält sich in gut informierten Kreisen in Moskau wieder einmal das unguete Gefühl, dass im Hintergrund bereits einige Abmachungen über das Ende des Krieges in der Ukraine getroffen worden sind. Das erklärt, warum bestimmte russische und amerikanische Ausbrüche zu gut aufeinander abgestimmt zu sein scheinen.

Noch einmal: Schattenspiel. Und folgen Sie dem Geld.

Wenn Putin über mögliche gemeinsame amerikanisch-russische Investitionen in die Aluminiumproduktion in Sibirien spricht, denkt er an die Aufhebung der Sanktionen gegen die russische Aluminiumindustrie.

Dasselbe gilt für amerikanische Investitionen im Donbass: Das wird bedeuten, dass die Regionen russisch sind. Aus all dem wird eine Kaskade von unterdrückten Sanktionen gegen die am Außenhandel beteiligten Sektoren des russischen Bankensystems entstehen. Das ist knallharte Geopolitik in Aktion.

Die [chinesisch-russische Front](#), die eine äußerst komplexe strategische Partnerschaft umfasst, ist weitaus komplizierter. Viel mehr als die BRICS ist Pekings Priorität die BRI, die Belt and Road Initiative oder Neue Seidenstraße, der übergreifende geoökonomische Rahmen der chinesischen Außenpolitik: die weltweite Erschließung neuer Märkte für chinesische Produkte.

Die EU sollte das wichtigste Endziel des BRI-Netzwerks sein. Jetzt ist also eine ernsthafte Dichotomie im Spiel.

Peking wurde durch die faktische Unterbrechung des Geldflusses der EU durch Russland wegen der SMO ernsthaft aus dem Gleichgewicht gebracht: Dadurch verringerte sich der tatsächliche Wert des EU-Marktes für die BRI.

Doch parallel dazu hat Russlands blitzschneller Wiederaufstieg zu einer militärischen Großmacht, die den gesamten kollektiven Westen strategisch besiegt, Peking im Vorfeld der epischen Konfrontation mit Trump 2.0 – der China als eminente Bedrohung für das Imperium des Chaos sieht – ein paar neue Tricks verraten.

Letzten Endes geht es um Widerstand. Vom Donbass bis zum östlichen Mittelmeer, von BRICS Iran bis BRICS Russland. China beobachtet derweil den – geopolitischen – Fluss und lernt alles, was es zu lernen gibt.